

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 79 (1975)
Heft: 1-2

Nachruf: Zum Gedenken an Gertrud Köttgen
Autor: Gauss, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Gedenken an Gertrud Köttgen

Was der Kreis der Basler Lehrerinnen mit Gertrud Köttgen verloren hat, ist den meisten sehr bewusst: eine still und tief wirkende Kraft.

Von Liestal, wo Gertrud Köttgen 1901 geboren wurde und in der damals noch echt kleinstädtischen Umwelt aufwuchs, führte sie ihr Bildungsweg mehr und mehr nach Basel, zuerst in die Töchterschule, dann an die Universität, bis ihr die Stadt schliesslich zur zweiten Heimat wurde. Schon in der Schulzeit galt ihre besondere Neigung den Sprachfächern. Als sie ihr Studium aufnahm, wendete sie sich nach kurzen Semestern an der juristischen Fakultät mit freudiger Entschiedenheit der deutschen, englischen und französischen Philologie zu bis zum abschliessenden Mittellehrerexamen.

Dies alles war ein mutiges Aufstreben. Doch die Kindheits- und Jugendjahre brachten ihr auch früh leidvolle Erfahrungen. Sie musste miterleben, wie ihre Mutter um das Schicksal der Familie kämpfte, und sie verlor dieselbe in jungen Jahren. Auch der Schritt zur festen Praxis, der in die Periode der Weltwirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit fiel, forderte jahrelang ein tapferes Durchhalten, überbrückt mit einem Auslandaufenthalt und wechselhaften Vikariaten. So prägte sich ihrem Wesen die Haltung ein, Schwierigkeiten und Schmerzen in der Stille zu meistern. Überhaupt lag es in ihrer Natur, die Härten der Lebenssituation ohne Klagen hinzunehmen.

Volle Befriedigung und Freude gab ihr die Berufstätigkeit; seit 1930 zunächst an der Freien Evangelischen Schule; seit 1939 am Mädchengymnasium. Sie verband verständnisvolle Güte mit sachlicher Entschiedenheit, im Sinne von *Jeanne Hersch*, «im Objekt verbunden sein». Die Mädchen hingen an ihr, ja waren geradewegs stolz auf sie. Eine Schülerin beantwortete einmal die Frage, was für eine Lehrerin sie hätte, so: «*Eine strenge, aber eine ganz herrliche.*» Unzählige Stunden verwendete Gertrud Köttgen für die Durchsicht von neuen Jugendbüchern. Ihr Urteil über Bücher, Menschen, Fragen der Kunst und Politik waren von blanke Schärfe, doch kaum je verletzend, sondern eben der Ausdruck von Aufrichtigkeit und Freimut. Ihre Mitmenschen wussten, worauf sie sich bei ihr verlassen durften.

Ausserhalb der Schule brachte sie noch Zeit auf für die Mitarbeit im Lehrerinnenverein. Sie diente der Basler Sektion als Vizepräsidentin und als langjährige Kassenführerin; sie wirkte als sehr aktives Vorstandsmitglied im Zentralvorstand und in der Heimkommission des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Noch wichtiger als der Berufsverband erschien ihr aber die umfassende Gemeinschaft der um das Frauenstimmrecht kämpfenden Frauen. «*Unbegreiflich*», so erklärte sie einmal auf einem nächtlichen Heimweg, als sie an einem torkelnden Betrunkenen vorüber-

Dürfen wir uns vorstellen

Die Akademikergemeinschaft (AKAD) ist eine für die Erwachsenenbildung spezialisierte Schulorganisation. Alle Studiengänge können neben der Berufsausbildung und weitgehend unabhängig von Wohnort und Alter absolviert werden.

Unsere Lehrmethode ist auf die Bedürfnisse Erwachsener (ab etwa 17 Jahren) zugeschnitten; sie hat sich bei der Vorbereitung auf die anspruchsvollsten staatlichen Prüfungen hervorragend bewährt. Die Akademikergemeinschaft stellt seit Jahren z.B. an der Eidg. Matura, der Kant. Handelsmatura, der Eidg. Buchhalterprüfung mit Abstand am meisten Kandidaten von allen privaten Schulen der Schweiz. Alle unsere Studiengänge sind so gestaltet, dass der Teilnehmer, der mitarbeitet, das Ziel sicher erreicht.

Alle AKAD-Schulen entsprechen dem Qualitätsniveau der Maturitätsschule. Alle sind unabhängig von Berufsausbildung, Alter und Wohnort zugänglich; der Eintritt ist jederzeit möglich.

Wir vermitteln das Wissen durch sorgfältig programmierte schriftliche Unterlagen. Mit diesem Fernunterricht ist so viel mündlicher Klassenunterricht verbunden, wie es für das jeweilige Lehrziel notwendig ist. Da unsere Lehrer von der bloßen Stoffvermittlung entlastet sind und sich auf Anwendung, Übung, Veranschaulichung und Wiederholung beschränken können, kommen wir mit verhältnismässig wenig Unterrichtsstunden aus. Diese werden so angelegt, dass sie auch für Berufstätige zugänglich sind, die von weither anreisen müssen.

Unsere Lehrgänge verlangen grundsätzlich keine Vorkenntnisse, da sie von Grund auf einsetzen. Wer Vorkenntnisse besitzt, erreicht damit in vielen Fächern verhältnismässig rasch Hochschulniveau. Die Kursgelder sind für jedermann erschwinglich und die Bedingungen so liberal, dass niemand ein Risiko eingeht. Selbstverständlich setzen wir keine Vertreter (auch «Schulberater» usw. genannt) ein. Wer sich weiterbilden will, findet in unserem breit angelegten Programm bestimmt das richtige Ziel.

Maturitätsschule:

Eidg. Matura, Kant. Handelsmatura, Hochschulaufnahmeprüfungen (ETH, HSG), Primarlehrerausbildung.

Handelsschule:

Handelsdiplom VSH, Eidg. Fähigkeitszeugnis, Treuhandzertifikat, Eidg. Diplomprüfung für Buchhalter, Chefsekretärinnenzertifikat.

Schule für Sprachdiplome:

Deutschdiplome ZHK, Englischdiplome Cambridge, Französischdiplom Alliance Française.

Schule für Spezialkurse:

Aufnahmeprüfung Technikum, SLS, Vorbereitung auf Schulen für Pflegeberufe und Soziale Arbeit.

Schule für

Vorgesetztenbildung:

Umfassende Managementlehrgänge, Kurzlehrgänge (verlangen Sie Spezialprogramm).

Technisches Institut:

Elektronik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Bautechnik, Techn. Zeichnen, Automation.

Durchführung:

Techn. Lehrinstitut Onken

Schule für

Weiterbildungskurse:

Fremdsprachen, Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Handelsfächer.

Verlangen Sie bitte unverbindlich das ausführliche Schulprogramm, wenn Sie sich genauer informieren möchten.

Akademikergemeinschaft
für Erwachsenenfortbildung AG
8050 Zürich, Schaffhauserstrasse 430
Telefon 01/48 76 66



gegangen war, «dass unsereiner im politischen Rang tiefer stehen soll als irgend so einer.» Es bedeutete für sie deshalb ein Glück ohnegleichen, den baslerischen und den schweizerischen Schritt zur Gleichberechtigung erleben zu können.

Zum Schönsten zählte für sie das Geben und Empfangen in der Freundschaft. Wie sie in Hausgemeinschaft mit ihrer älteren, in späteren Jahren pflegebedürftigen Kollegin E. Gonin lebte, so genoss sie sonntägliche Wanderungen, sommerliche Badenachmittage und Ferienreisen jeweils zusammen mit einem Grüpplein von Freundinnen, auflebend im Beobachten der Landschaft und ihrer Lebewesen und in vertrauensvollen Gesprächen. Hinter aller Aufgeschlossenheit aber war ein verborgenes Element zu spüren, das religiöse Empfinden, das sie durchs Leben trug.

J. Gauss

Für eine Besserstellung der Frau

DER VIERTE SCHWEIZERISCHE FRAUENKONGRESS

Als eine der ersten Veranstaltungen im internationalen Jahr der Frau fand vom 17.—19. Januar in Bern ein von der eigens zu diesem Zweck gegründeten Arbeitsgemeinschaft «*Die Schweiz im Jahr der Frau*» organisierter Kongress statt, der die Förderung der Partnerschaft zwischen Mann und Frau in allen Lebensbereichen zum Ziel hatte.

Der von insgesamt etwa 5000 Teilnehmerinnen besuchte Kongress wurde durch den Chef des Eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Dr. H. Hürlimann, eröffnet. Vor dem Hintergrund der internationalen Ziele des Jahres der Frau, wie sie die stellvertretende UNO-Generalsekretärin *Helvi Sipilä* umriss, skizzierte *Perle Bugnion*, Vizepräsidentin der Arbeitsgemeinschaft, die schweizerischen Aspekte.

Voraussetzungen und Sinn der Partnerschaft in Familie, Gesellschaft und Völkergemeinschaft darzulegen, und zwar im Blick auf die Zukunft, war das Anliegen der vier Hauptreferate, die von Dr. Josef Duss-von Werdt, Nationalrätin Dr. Elisabeth Blunschy, Professor Dr. Denise Bindschedler und Professor Dr. Jeanne Hersch bestritten wurden.

Das reiche und vielfältige Wahlprogramm mit mehr als vierzig verschiedenen Veranstaltungen basierte auf der seinerzeit von der Arbeitsgemeinschaft durchgeführten Umfrage «*Wo drückt der Schuh?*» und ging daher in freien Diskussionen, Podiumsgesprächen, Ausstellungen, Beratungen und Vorträgen verschiedenen praktischen Fragen nach, die die Frauen in ihrem täglichen Leben bewegen. Der Bogen war weit gespannt und reichte von den Problemen der Haus-